Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 44 (1971-1972)

Heft: 12

Artikel: Gilt noch die Suche nach dem Sinn des Lebens?

Autor: Schirnding, Albert von

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-851773

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Thesen der Interkantonalen Studiengruppe «Gesamtschule» zur Schulreform

1. Jeder Bestrebung zu einer Schulreform müssen klare Zielvorstellungen zugrundegelegt werden.

2. Die pädagogischen und gesellschaftspolitischen Forderungen, aus denen diese Zielvorstellungen hervorgehen, müssen wissenschaftlichen Erkenntnissen standhalten und der öffentlichen Kritik zugänglich sein.

3. Nach dem heutigen Stand der Diskussion muß die Schule die Schüler aller Begabungsgrade und aller sozialer Herkünfte integrieren und gleichzeitig in angemessener Weise die Individualität des Schülers berücksichtigen. Dies sind die Ziele der integrierten-differenzierten Gesamtschule.

4. Bei der Verwirklichung dieser Zielvorstellungen müssen in- und ausländische Erfahrungen berücksichtigt werden, so daß andernorts gemachte Fehler nicht wiederholt werden.

5. Für die Realisierung sind grundsätzlich drei Wege möglich: a. Einrichtung von Modellschulen, b. breit angelegte Schulversuche und c. Teilreformen in einzelnen Schulen oder Schulgemeinden. Die drei Wege können nebeneinander beschritten werden.

6. In Modellschulen müssen die Zielvorstellungen konsequent verwirklicht werden. Wenn nötig müssen die gesetzlichen Grundlagen dafür geschaffen werden.

7. Breit angelegte Schulversuche und Teilreformen in einzelnen Schulen oder Schulgemeinden können vorläufige Konzessionen an regionale Gegebenheiten enthalten, müssen sich jedoch immer an den genannten Zielvorstellungen orientieren.

8. Jede Modellschule muß mit einem gut ausgerüsteten erziehungswissenschaftlichen Forschungsteam zusammenarbeiten.

9. Auch bei breit angelegten Schulversuchen und bei Teilreformen, die von initiativen Schulen und Schulgemeinden durchgeführt werden, sollen wenn möglich Erziehungswissenschaftler beratend und fortbildend zur Verfügung stehen.

10. Die wissenschaftliche Begleitung soll in der Regel nicht einer weisungsgebundenen Abteilung von Erziehungsdepartementen, sondern einem Hochschulinstitut, einer unabhängigen Stiftung usw. unterstehen.

Gilt noch die Suche nach dem Sinn des Lebens?

Albert von Schirnding

Nachdenken über einzelne, über eine Generation

In der 12. Klasse eines Gymnasiums hält ein junger Referendar seine Prüfungslehrprobe in Deutsch; das Thema, das er sich selbst wählen konnte, ist die Analyse eines Textes von Wolf Wondratschek über Mick Jagger, den Sänger der Rolling Stones. Der schriftliche Entwurf der Stunde bestimmt als Ziel: «Dem Schüler soll ein mögliches Muster für sein Verhalten gegenüber den häufig irrationalen Erscheinungen der Welt geboten werden, die ihn unmittelbar berührt.» Das klingt verheißungsvoll. Umso befremdlicher der nächste, die Klasse charakterisierende Abschnitt. «Nur eine ganz kleine Minderheit», heißt es da, «verfolgt den Unterricht mit Interesse, eine größere Zahl ist nicht zur Mitarbeit zu bewegen, sie zeigt sich mehr oder weniger desinteressiert. Die Anwesenheit während der Deutschstunden schwankt. Formen des Anstandes werden demonstrativ mißachtet.»

Der Verlauf der Stunde gibt der illusionslosen Düsternis dieser Schilderung nur allzu recht. Dem Lehrer gelingt es nicht, auch nur einen einzigen Schüler zu einer Aeußerung zu bewegen. Stumm, starr, bei sommerlicher Temperatur zum Teil in olivgrüne Segeltuch- oder hellbraune Pelzjacken vermummt, sitzen sie die Zeit ab, die undurchdringlichen Gesichter jenseits von Wohlwollen und Feindseligkeit. Liegt es an der Methode? Der Referendar verfügt über das volle Instrumentarium audiovisueller Möglichkeiten.

Echolosigkeit

Während er den Text vorliest, beschwört er, mit der einen Hand eine Tonbandtaste betätigend, im jeweils richtigen Augenblick die Stimme Mick Jaggers, mit der anderen hebt er grell plakative Bilder empor. Die multimediale Darbietungsweise bringt den Grundgedanken des Textes, der den Sänger als optischen Mythos bezeichnet, zu unmittelbar sinnlicher Wirkung. Das hektische Ein-Mann-Theater scheint mir weniger Ursache als Folge der Situation. Ein fast schon akrobatischer Akt über einem Abgrund von Leere, Echolosigkeit. Filmtitel fallen mir ein: Die Einsamkeit des Langstrekkenläufers ... Die Artisten in der Zirkuskuppel: ratlos.

Gegenteilige Erfahrungen können diese Ratlosigkeit allenfalls oberflächlich überdecken. Es stimmt, daß in den letzten Jahren der allzu gemütliche Schlendrian auf der Oberstufe, der große Leerlauf vor allem in der durch die Reform von 1959 ausgebluteten Abiturklasse, einem neuen Lerneifer gewichen ist – wenigstens für eine nicht unerhebliche Zahl der Schüler trifft das zu. Dieses Anwachsen der Schulkonformität steht in genauer Entsprechung zur Ausbreitung des Numerus clausus in den Studienfächern und macht damit den Bankrott der sogenannten Bildungsfächer erst vollständig. Der Numerus clausus als deus ex machina – Schlußstein einer Tragödie, die Gymnasium heißt. Beruhte nicht die ganze Oberstufenkonzeption auf

der stillschweigenden Voraussetzung einer prästabilierten Harmonie von Angebot und Nachfrage? Glaubte man nicht, daß eine den verschiedenen Fächern innewohnende Anziehungskraft zusammenfalle mit dem von so oder anders begabten Schülern entgegengebrachten Interesse? Aber offenbar gehen Hunger und Durst junger Menschen heute in eine völlig andere Richtung. Und wieder: Ratlosigkeit.

Man will sich an Formeln klammern, doch sucht man – in wie vielen Gesprächen! – vergeblich nach ihnen, und wenn man sie findet, tragen sie nicht. Gewißheit läßt sich nur über das eine gewinnen: die Etiketts, die man bis vor sechs Jahren dem Phänomen Jugend, allzu unbekümmert, anheftete, deren berühmtestes zumal: Schelskys «Skeptische Generation», müssen einer völlig andersartigen Wirklichkeit abgenommen worden sein. Sie scheinen eher auf die Großväter der Adoleszenten von heute zu passen als auf ihre älteren Brüder.

Es würde nun aber auch wieder in die Irre führen, wenn man einfach den negativen Weg einschlüge, um sich der Wahrheit zu nähern. Kritisches Bewußtsein, Skepsis, Mißtrauen, Respektlosigkeit – solche der Umwelt, vor allem ihrer Tradition gegenüber Distanz schaffenden Einstellungen sind keineswegs verschwunden, sie erscheinen nur in einem ganz und gar neuen Beziehungsfeld.

Schiffbrüche

Auch die Kälte ist geblieben – trotz weicher Welle, romantischem Protest, Jesus-Bewegung und Love-Story-Sentimentalität, ja selbst trotz glühend konkretem politischen und gesellschaftlichen Engagement; geblieben sind, gewachsen vielleicht sogar, die stumme Gleichgültigkeit, kühl bis ans Herz hinan, das abweisene In-Ruhe-gelassen-werden-Wollen, jene Sachlichkeit, die frösteln macht.

Das eben ist ihre «Reife», daß sie mit so vielen Dingen fertig sind, bevor sie auch nur angefangen haben, sich in bewußte Erfahrungen mit ihnen einzulassen: mit den Maßstäben, Normen und Traditionen, die sie vorfinden, mit den nahen und fernen Zielen, die ihnen vor Augen gestellt werden, mit Wohlstand und Sicherheit, Familienglück und akademischem Rang, mit den Kulturgütern, die noch den Schiffbruch von 1945 überstanden haben: Literatur, Kunst, Kirche.

Und womit sie (nicht alle natürlich, aber doch aufregend viele) auch an der Schwelle schon fertig sind: mit all den Fragen und Problemen, die eine Generation an die nächste weitergab und deren Spur jede in ganz verschiedener Richtung, aber mit der gleichen Leidenschaft aufnahm, mit dem also, was man unter dem Begriff der «ewigen Philosophie» zusammenfaßte und was diese Jugend, ohne daß sie es auch nur merkt, seiner Sterblichkeit zu überführen scheint.

Du liest, zum Beispiel, den «Oedipus» mit ihnen, auf griechisch oder deutsch: welche Motive! Oedipus, der Ausgesetzte, Unbehauste, den die Frage nach seiner Herkunft, seiner Identität aus seinem vermeintlichen Elternhaus trieb, immer auf der Flucht vor sich selbst, immer unterwegs zu sich selbst; sein Zusichselberkommen notwendig geknüpft an die unbewußte Beseitigung dessen, der ihm den Lebensweg versperrt: des Vaters, die Tödlichkeit seines Wahrheitsstrebens, das Hamlet- und Nietzsche-Thema von der Todfeindschaft zwischen Erkenntnis und Lebensglück.

Die Stellvertreter

Nein, sie wissen mit diesen Fragen, von denen du glaubtest, sie seien in die Definition des Menschlichen eingeschlossen, nichts mehr anzufangen. Gewisse Urwünsche, Urängste, die Suche nach dem Sinn des Lebens, die Sehnsucht nach Unsterblichkeit, die Angst vor dem Nichts, scheinen sie keineswegs zu beunruhigen. Ihre Geschichtsferne, Geschichstlosigkeit: Vergangenes, keineswegs als drückende Bürde, schon gar nicht als unbewältigtes Erbe empfunden, zählt nur, soweit es sich flottmachen läßt als Vehikel für eine gegenwärtige Stimmung.

Fertig sind sie, vor allem, mit ihren Eltern – und natürlich mit deren Stellvertretern: Lehrern, Priestern, Politikern, soweit sie als Vater- oder Mutterfiguren in Frage kommen. Sie sprechen nicht mit ihnen, sie sprechen kaum von ihnen; wenn sie sich einmal, beiläufig, dazu herbeilassen, dann nur, um zu sagen, daß es nichts über sie zu sagen gibt. Außer ein paar Klischees fällt ihnen nichts zu diesem Thema ein; da ist keine Spur von Liebe oder Haß, nicht einmal Mitleid, Verachtung? Auch in diesem Begriff liegt noch ein Zuviel an emotionaler Beziehung. (Wieder habe ich extreme, aber, wie ich glaube, signifikante Fälle im Sinn.)

Kann man diese Jugend noch unruhig, rebellisch nennen? Solche Attribute führen insofern irre, als sie die unheimlichen Erscheinungen in das historische Muster des Generationenkonflikts einordnen, sie lediglich als zeitbedingt verschärfte Variante eines naturhaft zeitlosen Geschehens erklären (und verharmlosen). Dieses Abreißen der Kontakte, diese gegenseitige Sprach- und Gehörlosigkeit sind aber doch das Gegenteil eines Konflikts. Wo geht es hier um Ablösungsprobleme, Eroberung von vorenthaltenen Positionen, ums Andersmachen, Bessermachen? Es geht, allenfalls, ums Anderssein, aber auch nicht im Sinne einer Anti-Haltung, die sich am andern als ihrem Gegner orientierte. Das eigentlich Provozierende daran ist ja gerade der Verzicht auf Machtansprüche, die Verweigerung der Nachfolge, der achselzuckende Exodus aus einer Welt, deren man sich gleichwohl zur Steigerung des eigenen Lebensgefühls nach Augenblickslaune bedient.

Noch ein weiteres Moment kommt hinzu, den Generationenkonflikt zu verhindern: das Schwinden der individuellen Beziehung. Die Leichtigkeit, mit der heute Jugendliche aus aller Welt ins Gespräch kommen, ihre selbstverständliche Vertrautheit untereinander, die keiner-

Kantonale Handelsschule Winterthur

(Wirtschaftsgymnasium und Diplomabteilung)

Auf den 16. Oktober 1972 sind an der Maturitätsabteilung (Typus Wirtschaftsgymnasium) und Diplomabteilung der Kantonalen Handelsschule Winterthur folgende fünf Stellen zu besetzen: je eine Lehrstelle für

Physik und Mathematik*
Mathematik (evtl. auch Physik)
Englisch und ein weiteres Fach
Deutsch und ein weiteres Fach*
Handelsfächer*

Die Bewerber müssen im Besitze des zürcherischen oder eines gleichwertigen Diploms für das höhere Lehramt sein. Das Rektorat erteilt Auskunft über die einzureichenden Ausweise und die Anstellungsbedingungen. Auf Wunsch kann eine reduzierte Lehrverpflichtung und der Antritt der Lehrstelle erst auf den 16. April 1973 vereinbart werden.

Anmeldungen an diese kleine, überblickbare Schule sind bis zum 15. April 1972 dem Rektorat der Kantonalen Handelsschule Winterthur, Postfach/Rosenstraße 3a, 8401 Winterthur, zuzustellen.

Die Erziehungsdirektion

---

* Vorbehältlich der Genehmigung dieser Stelle durch den Regierungsrat.

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 wird an der

Sekundarschule Vaduz

Fürstentum Liechtenstein

1 Lehrstelle
sprachlich-historischer Richtung

frei. Die Sekundarschule des Hauptortes des Fürstentums Liechtenstein bezieht im Herbst 1972 eine neue, großzügig geplante Schulhausanlage mit vielen Spezialräumen (Sprachlabor). Ein junges Lehrerteam freut sich, eine neue initiative Lehrkraft bei sich willkommen zu heißen.

Wir bieten eine sehr gute Besoldung und angenehme Arbeitsverhältnisse.

Bewerber wenden sich an das Schulamt des Fürstentums Liechtenstein, 9494 Schaan, Telefon 075 2 28 22, intern 295, das gerne nähere Auskünfte erteilt.

Kaufmännische Berufsschule Aarau

Wir suchen

1 Sprachlehrer

(Gymnasial- oder Bezirkslehrer)
für Deutsch, Französisch und/oder Englisch, evtl. Italienisch

1 Handelslehrer

(Handelsdiplom, wenn möglich mit kaufmännischer Praxis)

Wir sind eine mittelgroße kaufmännische Berufsschule mit rund 900 Pflichtschülern in den drei Abteilungen für kaufmännische Lehrlinge, Lehrlinge im Verkauf und Apothekenhelferinnen-Lehrtöchter. Daneben besuchen rund 200 Angestellte unsere höheren Kurse für Buchhalter, Bank- und Versicherungsfachleute, Korrespondenten usw.

Die neuen Lehrkräfte haben Gelegenheit, sowohl kaufmännische Lehrlinge auszubilden als auch an Höheren Angestelltenkursen mitzuwirken.

Die Lehrerbesoldungen sind im Aargau kürzlich großzügig neu geregelt worden. Aarau ist eine aufstrebende Stadt in guter Verkehrslage. Sie erreichen Zürich in 30, Basel in 40 und Bern in 50 Minuten.

Weitere Auskünfte erteilt der Rektor der Schule, Dr. W. Fricker, Pestalozzischulhaus, 5000 Aarau, Telefon 064 22 16 36. an den auch die Anmeldungen zu richten sind.

Schulgemeinde Egg ZH

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 sind in unserer Gemeinde

1 Lehrstelle an der Sekundarschule
(sprachlich-historischer Richtung)

1 Lehrstelle an der Realschule

3 Lehrstellen an der Primarschule
(Unter- und Mittelstufe)

zu besetzen.
Egg liegt an ruhiger und doch verkehrsgünstiger Lage (auf Expreßstraße 10 Autominuten von Zürich) auf der Ostterrasse des Pfannenstiels.
Die freiwillige Gemeindezulage entspricht dem gesetzlichen Maximum. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Auf Wunsch ist die Schulpflege gerne bei der Wohnungssuche behilflich.
Anmeldungen sind, unter Beilage der üblichen Unterlagen und des Stundenplanes, an den Präsidenten der Schulpflege Egg, Herrn Walter Beck, Vollikon, 8132 Egg ZH zu richten, der Ihnen gerne alle weiteren Auskünfte erteilt (Telefon 01 86 03 02).

Schulpflege Egg ZH

An der Heimschule im stadtzürcherischen

Pestalozzihaus Schönenwerd bei Aathal ZH

ist auf Beginn des Schuljahres 1972/73 eine

Lehrstelle an der Mittelstufe (5./6. Kl.)

provisorisch oder definitiv zu besetzen. Die Heimschule des Pestalozzihauses Schönenwerd umfaßt ungefähr 30 Knaben in zwei Abteilungen. Außerdem erteilen der Heimleiter und Erzieher einige Stunden Unterricht.

Wir würden uns freuen, einen Lehrer zu finden, der über eine zusätzliche heilpädagogische Ausbildung verfügt; diese kann jedoch auch nachträglich erworben werden. Die Anstellungsbedingungen und Besoldungsansätze sind gleich wie bei den Sonderklassenlehrern in der Stadt Zürich. In der Nähe des Heimes kann dem Lehrer ein Einfamilienhaus vermietet werden. Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an die Heimleitung, Telefon 01 77 04 04.

Richten Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Beilagen unter dem Titel «Heimschule Schönenwerd/Aathal an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich. Der Schulvorstand

Brügg bei Biel

Die aufstrebende Gemeinde vor den Toren Biels in landschaftlich reizvoller Umgebung sucht auf den 24. April 1972 (oder nach Vereinbarung) eine

Sekundarlehrerin

(evtl. Sekundarlehrer)
sprachlich-historischer Richtung

Als Zusatzfach wird Englisch gewünscht und es besteht die Möglichkeit, den Sing- und Instrumentalunterricht zu erteilen. Die Schule besteht aus nur fünf Klassen, und wer in einem jüngeren, kameradschaftlichen Team positiv mitarbeiten möchte, ist uns willkommen.

Die Besoldung und die Zusatzstundenentschädigung sind vorbildlich geregelt.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an den Präsidenten der Sekundarschulkommission Brügg, Herrn Rolf W. Sadler, Klosterstraße 7, 2555 Brügg.

Das Internationale Knabeninstitut Montana Zugerberg

sucht für die Mittel- und Oberstufe des Gymnasiums der Schweizerischen Schulabteilung einen Lehrer für

Englisch

Stellenantritt sofort oder im Frühjahr 1972. Gehalt nach Kantonalem Besoldungsgesetz. Kantonale Beamtenpensionskasse.

Anmeldungen mit Lebenslauf, Foto und Zeugnisabschriften mögen der Direktion des Instituts Montana, 6316 Zugerberg, eingereicht werden.

Duggingen BE

kleines Dorf im unteren Laufental, 17 SBB-Minuten von Basel, sucht auf Beginn des neuen Schuljahres (10. April 1972)

Lehrer oder Lehrerin

für 3./4. Primarklasse

Kleiner Klassenbestand, junges Lehrerteam, Besoldung gesetzlich geregelt, Gemeindezulage (13. Monatslohn).

Anmeldungen sind zu richten an: Herrn Karl Riemensperger, Präsident der Schulkommission, 4202 Duggingen, Telefon 061 70 15 95.

Schulgemeinde Flawil

Für unsere Außenschule Alterswil, die ca. 2½ km vom Dorf Flawil entfernt liegt, suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1973/74

Primarlehrer oder Primarlehrerin

für die Unterstufe (1.–3. Klasse) mit kleinen Klassenbeständen und ländlichen Verhältnissen.

Wir richten für diese Lehrstelle die gesetzliche Entschädigung, eine angemessene Ortszulage und Wegentschädigung aus.

Bewerbungen sind baldmöglichst an unsern Schulratspräsidenten, Herrn Dr. Hans Bickel, Lärchenstraße 3, 9230 Flawil, Telefon 071 83 22 70 zu richten, der gerne bereit ist, nähere Auskunft zu erteilen.

lei Schranken überwinden muß, haben ihre negative Kehrseite in der beliebigen Austauschbarkeit der Partner. Sie gleichen kommunizierenden Röhren: dasselbe Lebensgefühl in Unzähligen und dementsprechend dieselben Bedürfnisse, Einstellungen, derselbe innere und äußere Habitus. Wie sollte im andern das unverwechselbar, unwiederholbar *eine* Gegenüber erfahren werden? Diese Unlust und Unfähigkeit zur persönlichen Bindung kennzeichnen auch ihr Verhältnis zu den Erwachsenen. Ihre Ablehnung meint nicht diesen Vater, diese Mutter, jenen Lehrer, sondern das anonyme Milieu, als dessen Exponenten sie ihnen gelten.

Prometheus dankt ab

Eben die Anonymität der Welt, die sie erwartet, die Undurchsichtigkeit und Unüberschaubarkeit der Realität, in die sie hineinwachsen sollen, erzeugen die unbewußte Angst, welche die verschiedenartigen Formen ihrer Verweigerung hervortreibt. Macht man sich klar, einen wie tief entmutigenden Klang der meist im aufmunternden Sinne hervorgebrachte Slogan, man müsse in der Schule vor allem das Lernen lernen, in den Ohren derjenigen haben muß, die heute zum Lernen antreten? Welche Entwertung der Lern-Gegenstände damit verbunden ist, die gleichwohl den alten, vollen Anspruch an Begeisterungs- und Hingabefähigkeit des Jugendlichen erheben? Wie unweigerlich jeder Lernmotivation der Boden entzogen wird, wenn angesichts des ungeheuer sich steigernden Entwicklungstempos fast aller gegebenen Verhältnisse an Stelle konkreter inhaltlicher Fertigkeiten nur noch allgemeine Qualifikationen als Lernziele angegeben werden können?

Und weil da nicht der Wille eines einzelnen erkennbar ist, gegen den man einen Gegenwillen setzen, nirgends ein Gesicht, dem man seine Empörung kundtun, nicht einmal ein bestimmter Typ, den man stellen und bekämpfen könnte, kann das große Unbehagen sich nicht in Aggressivität entladen, sondern schlägt nach innen um, wird zum Selbsthaß. Kein Zweifel: im jugendlichen Verhalten, wie wir es heute wahrnehmen, steckt auch ein Gutteil von Selbstquälerei, dionysischer Lust am eigenen Untergang.

Das verzweifelte Gefühl der Ohnmacht gegenüber dem unsichtbaren Goliath Wirklichkeit liefert viele junge Menschen einem in sich widersprüchlichen Zustand aus: als Heranwachsende scheuen sie nichts so sehr wie das Erwachsensein. Nicht der hart kämpfende homo faber Prometheus, sondern die jugendlichen, sich selbst genügenden, an sich selbst aber auch zugrunde gehenden Gestalten Orpheus und Narziß sind ihre mythischen Leitbilder.

Vielleicht ist das ihr hervorstechendstes Unterscheidungsmerkmal gegenüber vielen Jugendgenerationen vorher, insbesondere der fünfziger und frühen sechziger Jahre: daß sie nicht darauf hindrängen, «groß zu werden» und eine Lebenskonzeption zu verwirklichen.

Was sollen sie mit der Schule, der sogenannten höheren, was soll die Schule mit ihnen anfangen, die immer noch ihrem Wesen nach Bildungs-, wenigstens Vorbereitungsstätte ist? Vorbereitung heißt für viele Schüler Entfremdung. Sie wollen nicht älter werden, als sie sind, einen Zustand nicht aufgeben, den sie gerade in seiner Vorläufigkeit und Unverbindlichkeit als einzige für sie in Frage kommende Wirklichkeit akzeptieren.

Aelter als die Väter

Darüber hinaus hat die Schule ausgespielt als der Bereich der Rationalität. Die Erziehung zum vernünftigen Denken und Handeln, die Einübung kritischen Verhaltens stoßen auf den Widerstand eines neuen Irrationalismus. Das hängt damit zusammen, daß das Prinzip der Erwachsenenwelt, mit der diese Jugendlichen nichts zu schaffen haben wollen, der rechnenden Vernunft entstammt, daß sie Unfreiheit, Unlebendigkeit, Unmenschlichkeit erfahren im Zeichen der technischen Konstruktion, der Mathematisierung der Wissenschaft. Die Negation des Etablierten führt unausweichlich auch zur Negation der sachlichen Vernunft. Und doch würde man es sich viel zu leicht machen, wenn man ihren Anti-Rationalismus einfach gleichsetzte mit der Romantik und Lebensphilosophie der Wandervogelzeit, dem barbarischen Kulturpessimismus und der militanten Vernunftfeindschaft großer Teile der Jugend zwischen den beiden Weltkriegen. Der Oberstufenschüler von heute ist gegenüber der schwärmerischen Verherrlichung von Lebensmächten, in deren Namen so viel Leben vernichtet wurde, immun; auch er hat teil an der Aufklärungsbewegung dieser Jahrzehnte, reagiert höchst empfindlich gegen jede Art von Bevormundung.

Freilich: Daneben gibt es das Heer der Numerus-clausus-Schüler, die unter der malerischen Oberfläche eines von Mode und Industrie diktierten Erscheinungsbildes sich schweigend, vielleicht auch murrend den Forderungen der Leistungsgesellschaft fügen. Trotzdem dürfen wir die Schar derer, die sich der gegebenen Realität verweigern, nicht ignorieren. Zerrissen zwischen Verstand und Gefühl, übersteigerter Sensibilität und Rücksichtslosigkeit, zwischen Reife – in so mancher Hinsicht sind diese Söhne älter als ihre Väter – und Infantilität, zwischen Engagement, Resignation und Flucht, spiegeln sie, will uns scheinen, die Widersprüche des Zeitalters, die in den anderen, den Angepaßten und Ueberlebenden, latent ebenfalls vorhanden sind.

Adreß-Änderungen

können wir nur vornehmen, wenn neben der neuen auch die alte Adresse aufgegeben wird.

Administration und Versand der Schweizer Erziehungs-Rundschau
Künzler Buchdruckerei AG
9000 St.Gallen 2

SILVAPLANA (Engadin)

sucht

Lehrer/Lehrerin

auf Schulbeginn Mai 1972 zum Unterricht der 3. und 4. sowie 7., 8. und 9. Primarklasse.
3. Klasse Romanisch-Unterricht.
Neues, modernes Schulhaus.

Bewerbungen erbeten an:
Schulrat der Gemeinde Silvaplana, 7513 Silvaplana

Wir suchen auf 23. April 1972

Sekundarlehrer

mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung, eventuell Primarlehrer mit entsprechendem Fachwissen, für unsere staatlich anerkannte Sekundarschule.

Wenn Sie gewillt sind, in unsern schön gelegenen, modern geführten Internaten für Knaben und Mädchen mitzuarbeiten, so richten Sie bitte Ihre Offerte mit Lebenslauf, Foto und Gehaltsansprüchen an die

Direktion der **Institute Villa Carmen und Villa Choisy, 2520 La Neuveville.**

Kath. Kirchgemeinde Dietikon

Wir suchen

hauptamtlichen Laientheologen oder Katecheten

für die Mitarbeit in der Pfarrei (Religionsunterricht an der Oberstufe, Erwachsenenbildung usw.).

Geboten werden:
Fortschrittliche Besoldung im Rahmen der Verordnung der Stadt Dietikon, gute Sozialleistungen (Pensionskasse für Angestellte der römisch-katholischen Kirchgemeinden des Kantons Zürich), Dauerstelle, angenehmes Arbeitsklima, Ferienregelung wie Schulgemeinde.

Erste telefonische oder schriftliche Kontakte sind erbeten an:

H. Mundweiler, Kirchenpflege-Präsident,
Buchsackerstraße 22, 8953 Dietikon
Telefon 01 88 95 60)

SOZIALAMT DER STADT ZÜRICH

Für das Kinderheim der Stadt Zürich **FLIMS-WALDHAUS**

wird auf das Frühjahr 1972 eine

Heimleiterin oder ein Heimleiter-Ehepaar

gesucht.

Tätigkeitsgebiet: Leitung eines nach modernen Gesichtspunkten betriebenen, 26 Plätze aufweisenden Kinderheims für schulpflichtige Kinder, welche aus gesundheitlichen oder sozialen Gründen betreut werden müssen. Eigene Heimschule (Heimlehrer vorhanden).

Anforderungen: Erzieher-Schule, Schule für Sozialarbeit oder Lehrerpatent als Grundausbildung; dazu – wenn möglich – ergänzende Ausbildung in heilpädagogischer Richtung oder praktische Heimerfahrung.

Besoldung: Im Rahmen der städtischen Besoldungsverordnung. Pensions-, Unfall- und Invaliditätsversicherung. Geregelte Arbeitszeit, Fünftagewoche.

Anmeldung: Handschriftliche Bewerbungen mit genauen Angaben über Personalien, Bildungsgang und bisherige Tätigkeit sind unter Beilage von Zeugniskopien sowie Fotos bis spätestens 30. März 1972 an den Vorstand des Sozialamtes, Frau Stadträtin Dr. E. Lieberherr, Walchestraße 31, 8006 Zürich, einzureichen. Nähere Auskunft erteilt der Chef des Jugendamtes I, Stampfenbachstraße 63, 8006 Zürich, Telefon 01 29 20 11, intern 2852.

Der Vorstand des Sozialamtes

Oberstufenschule Dübendorf

Was wir dringend suchen: Neue Lehrkräfte, auch mit außerkantonalen Fähigkeitsausweisen an unsere

Sekundarschule
(mathematisch-naturwissenschaftliche Richtung)

Realschule

Oberschule und

Sonderschule (B)

Was wir bieten: Eine freiwillige Gemeindezulage nach den kantonalen Höchstansätzen, BVK-versichert ... die Anrechnung auswärtiger Dienstjahre ... eine Vorstadt, 10 Minuten von Zürich ... eine neuzeitliche Schulanlage ... ein Lehrerteam, in dem man sich wohlfühlt ... eine Schulbehörde, die bemüht ist, sich Ihrer Probleme anzunehmen, z. B. der Wohnungssuche.

Was wir hoffen: Daß unser Präsident der Oberstufenschulpflege, Herr Jakob Fürst, Alte Oberdorfstraße 47, 8600 Dübendorf, eine oder mehrere Bewerbungen von fähigen Lehrkräften erhält.

Die Oberstufenschulpflege

Schulen Rothrist AG

Auf Schuljahresbeginn (24. April 1972) möchten wir noch folgende offene Lehrstellen besetzen:

Kindergarten, 4. Abteilung

1. Klasse Primarschule

Hilfsschule, 3. Abteilung
ca. 6.–8. Schuljahr

Besoldung gemäß kantonalem und örtlichem Besoldungsreglement. Maximale Ortszulage.

Ein erfreulich harmonisierendes Team, das aus Primar-, Sekundar- und Bezirkslehrern besteht, erwartet seine Komplettierung.

Allfällige Fragen werden vom Schulpflegepräsidenten, Herrn Dr. Bollier, Tel. 062 44 21 60, gerne beantwortet.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an die

Schulpflege Rothrist

Sonderklassenkommission des Bezirks Affoltern ZH

Wir suchen auf Frühjahr oder Herbst 1972 Lehrkräfte für die

Sonderklasse B
(für Lernbehinderte) und die

Sonderklasse D
(für Verhaltensgestörte).

Wenn Sie interessiert sind mit jungen Kollegen und einer aufgeschlossenen und großzügigen Behörde zusammenzuarbeiten, werden Sie sich bei uns wohlfühlen. Wohnungen können vermittelt werden.

Besoldung: Fr. 26 795.40 bis Fr. 43 153.80

Anfragen sind zu richten an Herrn J. Bieri, Lehrer, Telefon Schule 01 99 61 09; privat 01 97 91 86 oder an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn A. Baer, im Uerklis, 8910 Affoltern a. A., Telefon 01 99 66 58.

Primarschule Sachseln am Sarnersee

Wir suchen auf Beginn des neuen Schuljahres, 21. August 1972:

1 Hilfsschullehrer oder Lehrerin für die Unterstufe

Lehrer und Lehrerinnen für die Unter- und Oberstufe

Alle Klassen werden doppelt geführt und sind gemischt.

Die Schülerzahl in den Klassen liegt unter 30. Die Besoldung ist zeitgemäß, auswärtige Schuljahre werden angerechnet.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung und sind für weitere Auskunft gerne bereit.

Schulpräsidium 6072 Sachseln, Telefon 041 66 28 52 oder
Verkehrsbüro Sachseln, Telefon 041 66 26 55

Stellenausschreibung

Das Schulheim für Blinde und Sehschwache in Zollikofen (Stiftung) sucht auf Mitte April 1972

1 Heimerzieherin

mit abgeschlossener Berufsausbildung zur selbständigen Führung einer Gruppe von 7 sehgeschädigten Knaben und 3 Lehrlingen. Anstellungsbedingungen nach den Richtlinien des «Normalarbeitsvertrages für das Erziehungspersonal von Heimen und Internaten» vom 11. Juni 1970.

Anfragen sind zu richten an: H. Wüthrich, Vorsteher, Schulheim für Blinde und Sehschwache, 3052 Zollikofen, Telefon 031 57 25 16.

Zweckverband Sonderschule Uzwil

Die große Schülerzahl unserer Sonderschule verlangt die Eröffnung einer weiteren Lehrstelle. Wir suchen deshalb auf das Frühjahr 1972

einen Lehrer oder eine Lehrerin für die Abschlußklasse

Heilpädagogische Ausbildung ist erwünscht, aber nicht Bedingung. Für Lehrkräfte ohne Spezialklassenausbildung besteht die Möglichkeit, diese in einem berufsbegleitenden Kurs zu erwerben. Das Gehalt richtet sich nach den gesetzlichen Höchstansätzen plus Sonderklassenzulage.

Interessenten senden bitte die üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Sonderschulkommission, Herrn Richard Weber, Herrenhofstraße 22, 9244 Niederuzwil, Telefon 073 51 60 34, welcher auch gerne nähere Auskunft erteilt.

Sprachheilschule in Stäfa

Wir führen in unserem Heim in Stäfa zwei Schulklassen mit Schülern, die für einige Zeit wegen ihrer Sprachschwierigkeiten logopädisch behandelt werden müssen.

Auf Frühjahr 1972 suchen wir für eine erste Klasse der Primarschule einen

Lehrer oder Lehrerin

In Frage kommen auch Bewerber, die evtl. nur vorübergehend eine Tätigkeit in einem Heim suchen. Es besteht die Möglichkeit, berufsbegleitend heilpädagogische Kurse in Zürich zu besuchen.

Schülerzahl: maximal 15.

Bedingungen und Besoldung: nach den Ansätzen der Stadt Zürich. – Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. – Kost und Logis im Heim möglich, aber nicht Bedingung.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an die Präsidentin der Betriebskommission, Frau Dr. iur. H. Gysi-Oettli, Rainsiedlung, 8712 Stäfa, Tel. 74 92 79.

Lehrer für die Unterrichtung an der Hilfsschule (Unterstufe)

Eine aufstrebende Gemeinde, ein junges und kollegiales Lehrerteam und eine aufgeschlossene Schulpflege erwartet Sie.

Ueber Einzelheiten orientiert Sie gerne der Präsident der Schulpflege, Dr. med. H. Baumgartner, Telefon 056 74 14 74.

Schulpflege Würenlos

Zweckverband Sonderschule Uzwil

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 suchen wir

eine Lehrkraft für die Mittelstufe unserer Sonderschule

Heilpädagogische Ausbildung ist erwünscht, aber nicht Bedingung. Für Lehrkräfte ohne Spezialklassenausbildung besteht die Möglichkeit, diese in einem berufsbegleitenden Kurs zu erwerben. Das Gehalt richtet sich nach den gesetzlichen Höchstansätzen plus Sonderklassenzulage.

Interessenten, welche Freude an dieser Aufgabe hätten, richten ihre Bewerbung baldmöglichst an den Präsidenten der Sonderschulkommission, Herrn Richard Weber, Herrenhofstraße 22, 9244 Niederuzwil, Telefon 073 51 60 34, welcher auch gerne weitere Auskunft erteilt.

Heilpädagogische Sonderschule Wettingen

Wir suchen auf Frühjahr 1972

1 Lehrer oder 1 Lehrerin
(auch Kindergärtnerin)

Erzieher oder Erzieherin

mit erzieherischer Erfahrung, heilpädagogischer Ausbildung (kann auch berufsbegleitend ergänzt werden) oder Werkseminar, zur Betreuung einer Gruppe geistig behinderter Kinder.

Besoldung gemäß Aarg. Dekret plus Ortszulage.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an
Herrn Hans Küng, Präsident der Schulpflege, Eigerstraße 4, 5430 Wettingen.